

Jetzt ist Hirzel offensichtlich nur noch ein Teil von Horgen

HORGEN Seit 1. Januar gehört Hirzel zu Horgen. Doch das war bis gestern für ortsfremde Autofahrer nicht erkennbar. Erst jetzt stehen dort die neuen Ortschaftstafeln «Hirzel (Horgen)». Die ZSZ hat diesen letzten Akt der Eingemeindung begleitet.

Am Schluss wurde die Gemeindefusion von Hirzel mit Horgen nach jahrelanger politischer und rechtlicher Vorbereitung samt Rekursen sogar handgreiflich. Ein Arbeiter des kantonalen Strasseninspektors tauscht die Ortschaftstafeln aus. Statt «Hirzel ZH» prangt dort nun auch der Zusatz in Klammern «Horgen» auf dem Schild. Horgen ist jetzt

Schild ausgewechselt. Die übrigen Tafeln in Hirzel kommen ebenso schnell runter und die neuen rauf. So sieht der Fremde jetzt Weiss auf Blau sowie Schwarz auf Weiss, dass die Gemeinde Hirzel aufgehört hat zu existieren. Immerhin sind das bei täglich über 20 000 Fahrzeugen auf dem Hirzelpass nicht wenige Menschen, die bisher meist unwissend durch den nunmehrigen Ortsteil von Horgen gefahren sind.

Souvenirjäger abgehalten

National bekannt wird der Ortsteil aber bleiben – nicht nur dank der «Heidi»-Autorin Johanna Spyri. In den Staumeldungen wird es weiter heissen: «Die Kantonsstrasse über den Hirzel ist gesperrt wegen...»

Angekündigt wurde der Tafeltausch übrigens bewusst nicht. So konnte verhindert werden, was andernorts schon passierte: Kurz nach der Eingemeindung von Kyburg 2016 mit Illnau-Effretikon stahlen nämlich mutmassliche «heimatentreue» Kyburger die alten Schilder, bevor die neuen montiert werden konnten.

Vielleicht landet eine alte Hirzel-Tafel als Teil der Geschichte im Ortsmuseum. Weil es ein solches in Hirzel aber nicht gibt, würde sie – kleine Ironie – im Gemeindemuseum Sust in Horgen enden. *Christian Dietz-Saluz*

Nach kaum zehn Minuten ist das Schild ausgewechselt.

mit der Nachbarschaft zum Kanton Zug erstmals eine Zürcher Aussengrenze.

Josef Kälin vom kantonalen Tiefbauamt vollzieht den geschichtsträchtigen Wechsel. Obwohl die vier Schrauben jahrelang der Witterung ausgesetzt waren, lassen sie sich leicht mit dem Werkzeug lösen. Die Demontage geht schneller als die Befestigung der neuen Tafeln. Als ob sich das unabhängige Hirzel der Eingemeindung gefügt hätte. Nach kaum zehn Minuten ist das

VORSCHRIFTEN FÜR ORTSCHAFTSTAFELN

Wo blaue und weisse Tafeln stehen

Die Signalisationsverordnung regelt aufs Genaueste Aussehen, Standort und Masse von Verkehrszeichen. Die Verordnung ist Teil des Schweizer Strassenverkehrsgesetzes. Für die Ortschaftstafeln gilt der Artikel 50.

Dort heisst es sinngemäss: Auf Hauptstrassen (meist Staatsstrassen) stehen Ortschaftstafeln mit weisser Schrift auf blauem Grund. Auf Nebenstrassen (meist Gemeindestrassen) stehen Ortschaftstafeln mit schwarzer Schrift auf weissem Grund. An Autobahnen und Autostrassen gibt es keine Ortschaftstafeln.

Die Vorderseite der Ortschaftstafel zeigt den Ortsnamen, unter dem im Grenzgebiet der Kantone die Kennbuchstaben des ent-

sprechenden Kantons stehen können. Die Rückseite trägt im oberen Feld den Namen der nächsten Ortschaft, im unteren Feld den Namen des nächsten Fernzieles sowie dessen Entfernung.

Die Ortschaftstafeln markieren nicht die Gemeindegrenze, sondern werden aufgestellt, wo das locker überbaute Ortsgebiet beginnt. Sie dürfen nicht nach dem Signal stehen, das die allgemeine Höchstgeschwindigkeit innerorts anzeigt.

Die Breite der Tafel richtet sich nach der Schrift und der Länge des Ortsnamens. Sie beträgt jedoch mindestens 70 cm und höchstens 150 cm; die Höhe beträgt 50 bis 80 cm. *di*



Mit dem Wechsel der Ortschaftstafeln zieht Josef Kälin vom kantonalen Tiefbauamt den Schlussstrich unter die Gemeindefusion. *Foto: Sabine Rock*

Leserbriefe

«Bahnübergang vergolden»

Zu Leserbrief «Verschwendung von Steuergeldern»

Ausgabe vom 12. April

Ich schliesse mich dem Leserbrief von Jürg Sidler an, welcher in seinem Leserbrief die hohen Kosten für die unnötige Signalanlage an der Relltenstrasse in Adliswil anprangert. Diese wird über eine halbe Million Franken kosten. Und nur wenige Hundert Meter weiter wird der ehemalige Bahnübergang am Sandackerweg mit unserem Steuergeld vergoldet. 260 000 Franken soll dies kosten. Muss doch der Weg extra abgesenkt werden.

Würde es ein hoher Zaun denn nicht auch tun? Die Kosten wären dann minimal und das Ganze wäre genauso sicher. Nebenbei: Diejenigen, die darüberlaufen, sind Erwachsene, die sich der Gefahr bewusst sein sollten. Dementsprechend sollte man diese auch behandeln.

*Mario F. Salomon,
Gemeinderat Adliswil*

Anlässe

THALWIL

Ungewöhnliche Volksmusik

Das Trio Zugluft mit Andrea Kirchhofer (Violine), Bruno Strüby (Klarinette) und Jonas Guggenheim (Akkordeon) tritt am kommenden Donnerstag, 26. April, im Kultwerk in Thalwil auf. Experimentierfreudig schneiden die drei Zürcher seit vielen Jahren an ihrem ganz eigenen Volksmusikstil. An tänzelnder Mehrstimmigkeit und zarten Improvisationen finden sie dabei ebenso Gefallen wie an ungeraden Rhythmen, treibenden Bässen, wilden Walzern oder rauem Knattern. Die Formation Zugluft bietet aus den Fugen geratene Volksmusik für das 21. Jahrhundert. *red*

Donnerstag, 26. April, 20.30 Uhr, Kultwerk, Gotthardstrasse 62, Thalwil.

Impressum

Zürichsee-Zeitung www.zsz.ch

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil
Telefon: 044 718 10 20
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch

HERAUSGEBERIN
Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 10, 8401 Winterthur, Verleger: Pietro Supino
Leiter Verlag: Robin Tanner

REDAKTIONSLEITUNG
Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Philipp Kleiser (pk, stv. Chefredaktor), Daniela Haag (dh, Leiterin Regionalredaktion), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steingger (mst, Leiter Online)

LEITUNG REDAKTION TAMEDIA
Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (MMA).

TAMEDIA EDITORIAL SERVICES
Simon Bärtschi (Leitung), Stefan Ryser (stv. Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte), Layout: Andrea Müller. Bildredaktion: Olaf Hille. Infografik: Marina Bräm. Fotografenpool Zürich: Olaf Hille, Madeleine Schoder. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow

ABOSERVICE
Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch, Lesermarketing: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch, Abopreise: abo.zsz.ch

INSERATE
Tamedia Advertising, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil, Telefon: 044 515 44 00, Fax: 044 515 44 09, E-Mail: inserate@zsz.ch
Todesanzeigen über das Wochenende: inserate@zsz.ch
Leitung/Werbemarkt: Jost Kessler

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG, Auflage: 10029 Expl. Mo-Sa, (WEMF-beglaubigt 2017)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia

Wenn Kinder merken, dass mit ihren Eltern etwas nicht stimmt

RICHTERSWIL Die Gemeinde lud im Rahmen des Projekts «Richtig gesund» zu einem Referat ein, welches sich mit der Problematik von Kindern befasste, deren Eltern psychisch krank sind.

Unter dem Titel «Richtig gesund» betreibt die Gemeinde Richterswil in Zusammenarbeit mit dem Paracelsus-Spital und der KMU-Vereinigung ein Projekt zur psychischen Gesundheit. In diesem Rahmen begrüsst Melanie Züger, Gemeinderätin Ressort Gesellschaft, kürzlich rund 50 Personen im reformierten Kirchge-

meindehaus Rosengarten zu einem Referat von Kurt Albermann, Chefarzt am Sozialpädiatrischen Zentrum und Stellvertretendem Direktor des Departements Kinder- und Jugendmedizin am Kantonsspital Winterthur. Albermann ging der Frage nach, wie es Kindern geht, deren Eltern oder ein Elternteil psychisch erkrankt ist und welche Unterstützung diese Kinder brauchen. Denn: «Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit einem psychisch erkrankten Elternteil werden häufig übersehen», sagte Albermann. Dabei stellten psychische

Erkrankungen im europäischen Raum mit 22 Prozent beinahe ein Viertel der gesamten Krankheitslast dar, und jede dritte erwachsene Person mit einer psychischen Erkrankung habe mindestens ein Kind.

Darüber reden

Die psychische Erkrankung der Eltern stelle einen erheblichen Risikofaktor für die kindliche Entwicklung dar. Diese Kinder leiden oft unter Störungen des Sozialverhaltens, unter Schulleistungsproblemen, affektiven sowie Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen. Zu-

dem haben sie ein 3- bis 7-fach höheres Risiko, selbst psychisch zu erkranken. «Oft fühlen sich die Kinder durch ihr eigenes Verhalten mitverantwortlich für das Leiden der Eltern und empfinden Schuldgefühle. Gleichzeitig fühlen sie sich hilflos und ohnmächtig», meinte Albermann laut einer Medienmitteilung der Gemeinde Richterswil.

Wichtig sei daher, mit den Kindern über die psychische Erkrankung der Eltern zu sprechen, «denn Kinder können dies sehr wohl verstehen». Sie würden merken, dass irgendetwas nicht

stimme mit ihren Eltern, dass sie anders seien. Für die Kinder sei es wichtig zu wissen, dass sie nicht verantwortlich seien für das Leiden ihrer Eltern.

Kurt Albermann stellte zudem weitere Informations- und Anlaufstellen vor, die vom Institut Kinderseele Schweiz angeboten werden (www.iks-ies.ch). Dort werden auch Betroffene beraten und deren soziales Umfeld, und Fachpersonen vermitteln Hilfe.

red

Weitere Infos zum Projekt sind unter www.richtig-gesund.ch erhältlich.